

Zukunft der Bildung

SCHULE 2020



LERNEN – WACHSTUM – WOHLSTAND



www.iv-net.at

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe „Zukunft der Bildung – Schule 2020“:

*Mag. **Monika Kircher-Kohl**/Infineon Technologies Austria AG (Vorsitzende), Dr. **Wolfgang Eder**/voestalpine AG, Mag. **Brigitte Ederer**/Siemens AG Österreich, Mag. **Georg Kapsch**/Kapsch AG, Mag. **Manfred L. Mautner-Markhof**/Mautner Markhof Industriebeteiligungs GmbH, Mag. **Markus Posch**/Philips Austria GmbH, Komm.-Rat **Klaus Stochl**/Boehringer Ingelheim Austria GmbH, Dr. **Werner Tessmar-Pfohl**/Sattler AG*

Projektteam „Zukunft der Bildung – Schule 2020“:

*Dr. **Peter Härtel**, wissenschaftliche Begleitung und Beratung
Mag. **Maximilian Richter**, Projektkoordination
Dr. **Gerhard Riemer**, Projektleitung, für den Inhalt verantwortlich*



VORWORT

In den vergangenen Jahren ist es gelungen – nicht zuletzt durch das Engagement der IV – Österreich als Innovationsstandort im Spitzenfeld der EU zu positionieren. Bildung und Innovation zählen nachweislich zu den wichtigsten Wachstumstreibern in der Wissensgesellschaft. Daher werden nur jene Länder ihre Spitzenpositionen bewahren können, denen es gelingt, Kreativität, Innovationsfähigkeit und Geisteskraft aller Bürgerinnen und Bürger zu mobilisieren.

Österreichs gutes Bildungswesen war Voraussetzung für die heutige Standortqualität im Herzen Europas. Die völlig geänderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen machen – aus einer guten Ausgangsposition heraus – eine umfassende Neugestaltung unseres Bildungssystems notwendig. Insbesondere das Schulwesen muss so gestaltet und modernisiert werden, dass Österreich als eines der reichsten Länder der EU und der Welt über eines der führenden Bildungssysteme der Welt verfügt.

Die IV in ihrer Tradition und gesamtgesellschaftlichen Verantwortung hat sich schon in den vergangenen Jahren für umfassende Veränderungen im Bildungswesen engagiert. Nach der Einleitung großer Reformen bei Universitäten und Fachhochschulen liegt der Schwerpunkt nun im Bereich Schule.

Mit dem vorliegenden Programm – von hochrangigen Managerinnen und Managern der Industrie gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten erarbeitet und in vielen Diskussionsrunden gestaltet und abgestimmt – geht es darum, einen dringend notwendigen, umfassenden Reformprozess des österreichischen Schulwesens in Gang zu setzen.

Das vorliegende Programm wurde ohne Rücksichtnahmen auf politische oder ideologische Positionen erarbeitet und soll als Anstoß und Leitlinie für eine große Schulreform dienen. Am Beginn einer neuen Legislaturperiode muss die Chance, notwendige Weichen zu stellen, ergriffen werden.

Die IV lädt alle an der Zukunft der Schule interessierten Damen und Herren zu einem „Dialog Schule 2020“ ein, wirbt für eine „Allianz der Gestalter“ und wird sich als Motor und kritische Begleiterin des Reformprozesses engagieren.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse und Ihre Unterstützung und danken schon jetzt für alle – auch kritischen – konstruktiven Rückmeldungen zu dieser Initiative der Industrie.

Dr. Veit Sorger
Präsident der IV

Dr. Wolfgang Eder

Vorsitzender des BIF-Ausschusses

Mag. Markus Beyrer
Generalsekretär der IV

Mag. Monika Kircher-Kohl

Vorsitzende der Steuerungsgruppe

Dr. Gerhard Riemer

Bereichsleiter Bildung, Innovation & Forschung



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
I. DIE ROLLE DER BILDUNG IN DER INNOVATIONSGESELLSCHAFT	6
II. DIE VERANTWORTUNG UND ZIELE DER INDUSTRIE	6
III. ZUR DERZEITIGEN SITUATION	8
1. Bildung als Grundlage für den Wohlstand Österreichs	8
2. Das Bildungswesen im internationalen Vergleich	9
3. Rahmenbedingungen für Bildung und Schule	9
Gesellschaftliche Umbrüche, familiäre und soziale Veränderungen	10
Lebens-, Bildungs- und Arbeitsraum Europa	11
Internationalisierung, Migration und Sprachkompetenz	11
Kinder- und Jugendkultur	12
Informationsumfeld, Medien, Kommunikation	13
4. Die Struktur des Österreichischen Schulwesens	14
IV. DIE VISION „SCHULE 2020“	
1) Die „Schule 2020“ erkennt und entwickelt Potenziale, fordert und fördert unterschiedliche Begabungen und bereitet unsere Jugend auf die neuen Anforderungen von Leben und Beruf vor	15
2) Die „Schule 2020“ berücksichtigt die geänderten gesellschaftlichen und globalen Rahmenbedingungen	16
3) Die „Schule 2020“ ist das Kompetenzzentrum für Lehren und Lernen	18
4) Lehrerinnen und Lehrer der „Schule 2020“ sind als „Architekten der Zukunft“ unverzichtbare Schlüsselpersonen und anerkannte Führungspersönlichkeiten	19
5) Die „Schule 2020“ profitiert von einem effizienten und schlanken Bildungsmanagement	21
6) Die „Schule 2020“ orientiert sich an führenden internationalen Standards und nachhaltiger Qualitätssicherung	22
7) Die „Schule 2020“ setzt die richtigen Schwerpunkte für das 21. Jahrhundert	23
V. ANHANG	25

GRUNDSATZPOSITIONEN AUS DER BISHERIGEN DISKUSSION

I. DIE ROLLE DER BILDUNG IN DER INNOVATIONSGESELLSCHAFT

Bildung ist unbestritten das Zukunftsthema unserer Gesellschaft.

Bildung ist die Grundlage für Wohlstand, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit.

Bildung im umfassenden Sinne – Wissen, Können, Fähigkeiten, Fertigkeiten, musische, soziale und personale Dimensionen – ist Voraussetzung für erfolgreiches Wirtschaften und friedliches Zusammenleben auf allen Ebenen.

Die zunehmende Rolle von **Bildung als Wachstumstreiberin** zeigt sich deutlich im internationalen Vergleich. Länder wie Deutschland, Frankreich und Italien, die von 1995 bis 2006 weniger in Bildung und Innovation investiert haben, verzeichnen gegenüber Ländern mit hohen Investitionen – wie Schweden, Finnland und Dänemark – geringere Wachstumsraten.

„INNOVATION BEGINNT IN
DER SCHULE.“

*Veit Sorger,
Präsident
Industriellenvereinigung*

Die Wettbewerbsvorteile der Vergangenheit lagen vielfach in niedrigen Kosten, nationalen Lösungskapazitäten und materiellen Investitionen bei entsprechender Bildung. Die Bestimmungsfaktoren für Wachstum ändern sich jedoch mit der Prosperität eines Landes. Studien (z.B. WIFO) belegen, dass im Gegensatz zu Niedriglohnländern die **Wachstumsdeterminanten** in Hochlohnländern – wie Österreich – von Bildung und Qualifikationen, Humankapital, Forschung und neuen Technologien geprägt sind.¹⁾ Sie entscheiden über die zukünftige Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft und Gesellschaft.

Die große Bedeutung der Bildung zeigt sich auch darin, dass neben den wirtschaftlichen Aspekten die herausfordernde ständige **Weiterentwicklung** der **Demokratie** und **Gesellschaft** nur durch eine entsprechende Allgemeinbildung gewährleistet werden kann.

II. DIE VERANTWORTUNG UND ZIELE DER INDUSTRIE

Die IV als freiwillige Interessenvertretung der österreichischen Industrie engagiert sich in Bildungsfragen und -politik aus einer übergeordneten Verantwortung und Verpflichtung für die **Gesellschaft**, für die **Zukunft** unseres Landes und seiner **Menschen**. Zukunftssicherung ist unsere Kernkompetenz.

Österreich ist ein Industrieland. Daher trägt die Industrie **Verantwortung** für hunderttausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die **Industrie** generiert direkt und indirekt bis zu **59 Prozent der heimischen Wertschöpfung** und bringt **internationale Erfahrung, Kompetenz** und **Vernetzung** in den Bildungsbereich ein. Die langjährigen Erfahrungen bei der Aufnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem mit der Aus- und Weiterbildung junger Menschen in den Betrieben, sind für das Bildungswesen nutzbar zu machen.

„BILDUNG IST ENTWICKLUNG
UND DAMIT CHANCE FÜR
JEDE PERSON, ABER AUCH
FÜR DEN WIRTSCHAFTS-
STANDORT ALS GESAMTES –
BILDUNG FÜHRT SOMIT ZU
PERSÖNLICHEM GLÜCK,
SOZIALEM WOHLSTAND UND
SICHERT DAMIT DIE
DEMOKRATIE!“

*Monika Kircher-Kohl,
Infineon Technologies*

Darüber hinaus verfügt die Industrie über Kompetenz und umfangreiche Erfahrung in der Führung komplexer Systeme, in der Personalentwicklung, der Qualitätssicherung und in strategischem und ökonomischem Denken sowie dem wirksamen und sinnvollen Einsatz von Ressourcen.

¹⁾ K. Aiginger/ WIFO, am 12.07.2006.



Aus dieser Position und Verantwortung heraus tritt die Industrie für eine **umfassende dynamische Neugestaltung** des **Bildungswesens** – insbesondere der Schule – ein. Eine evolutionäre Neuausrichtung soll sich an den **Bildungserfordernissen** der Gesellschaft und insbesondere an den **Erfordernissen junger Menschen** in einem veränderten Umfeld orientieren.

Europa als „Innovationsregion“ braucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen, die immer mehr durch **Innovationslernen** – statt reinem **Imitationslernen** – auf die Lebens- und Berufswelt vorbereitet werden.

„EINE INNOVATIVE GESELLSCHAFT VERLANGT IMMER MEHR INNOVATIONS- LERNEN STATT IMITATIONS- LERNEN.“

*Brigitte Ederer,
Siemens AG Österreich*



Die Ziele des Schul- und Bildungswesens sind mehrschichtig und umfassend:

- Wichtigstes Anliegen ist das Heranbilden und die Stärkung einer **wertorientierten, ganzheitlichen Persönlichkeit**.
- Im Bildungswesen müssen alle **Talente** und **Potenziale erkannt, entwickelt und gefördert** werden, um der zunehmenden Bedeutung von Innovation und Kreativität in der Wissensgesellschaft gerecht zu werden. Gleichzeitig müssen Kinder mit **besonderen Erfordernissen intensiv unterstützt** werden, um auch ihnen einen erfolgreichen Lebensweg zu ermöglichen.
- Für die Industrie ist die Sicherung **qualifizierten Nachwuchses** auf **verschiedenen Bildungsstufen** von größter Bedeutung, da eine globale Wirtschaftswelt geänderte und vor allem höhere Anforderungen an alle Menschen stellt.

„BILDUNG FÖRDERT UND STÄRKT EINE WERTORIENTIERTE PERSÖNLICHKEITS- ENTWICKLUNG.“

*Werner Tessmar-Pfohl,
Sattler AG*

Im vorliegenden Papier wird der **Focus** auf den **Bereich Schule** einschließlich der „vorschulischen“ Bildung gelegt. Dieser Bereich der Bildung

- schafft in jeder Hinsicht Grundlagen für Leben und Beruf
- liegt in öffentlich-rechtlicher Verantwortung und
- bietet die unmittelbare „politische“ Gestaltungsmöglichkeit.

Auf Basis der umfassenden Analyse des Status quo (siehe nächster Abschnitt) wurden Visionen und Maßnahme für die „Schule 2020“ erarbeitet.

III. ZUR DERZEITIGEN SITUATION

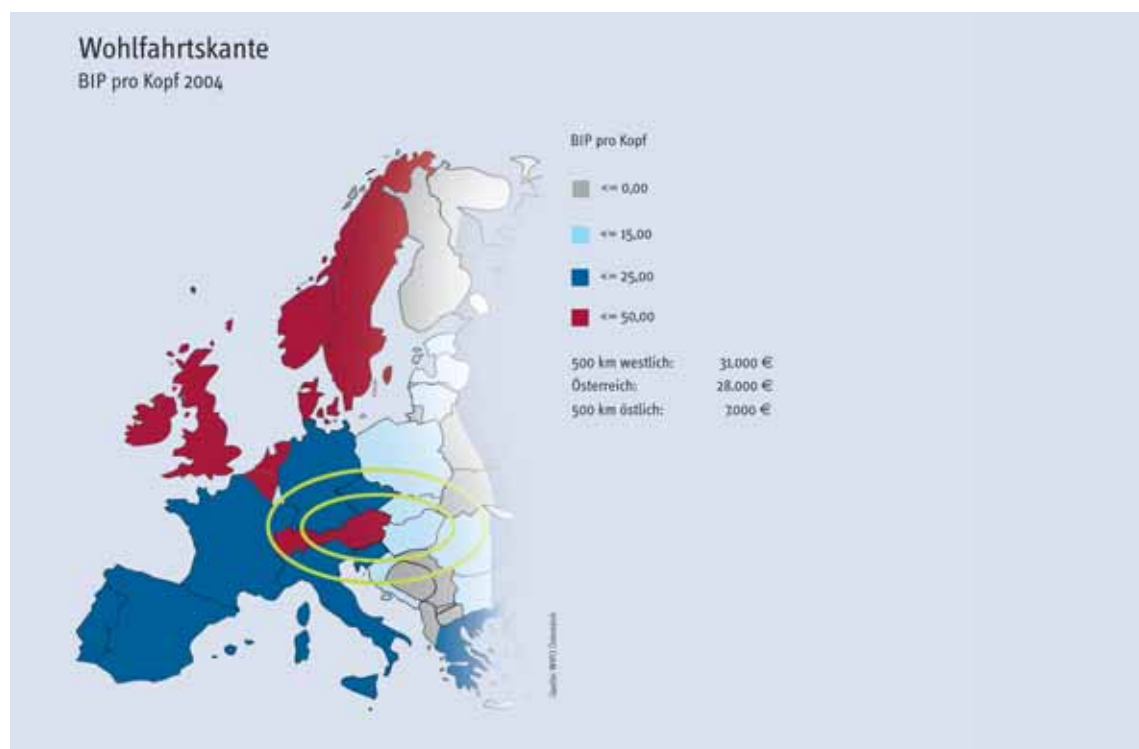
1. BILDUNG ALS GRUNDLAGE FÜR DEN WOHLSTAND ÖSTERREICHS

Österreich zählt heute zu den **reichsten Nationen** der Welt (EU: Platz 3/OECD: Platz 5).

Da **Bildung** die **wichtigste Grundlage** für **Wohlstand** und **Wertschöpfung** ist, hat das österreichische **Bildungswesen** dazu eine entscheidende und sehr gute **Grundlage** geboten. Diesen Spitzenplatz gilt es zu halten und zu stärken. Österreich braucht für eine erfolgreiche Zukunft eines der **führenden Bildungssysteme** der **Welt**.

„JEDE INVESTITION –
OB INTELLEKTUELL ODER
MATERIELL – IN UNSER
BILDUNGSSYSTEM SICHERT
LANGFRISTIG ÖSTERREICHS
WOHLSTAND“

Manfred L. Mautner-Markhof,
Mautner-Markhof
Industriebeteiligungs GmbH



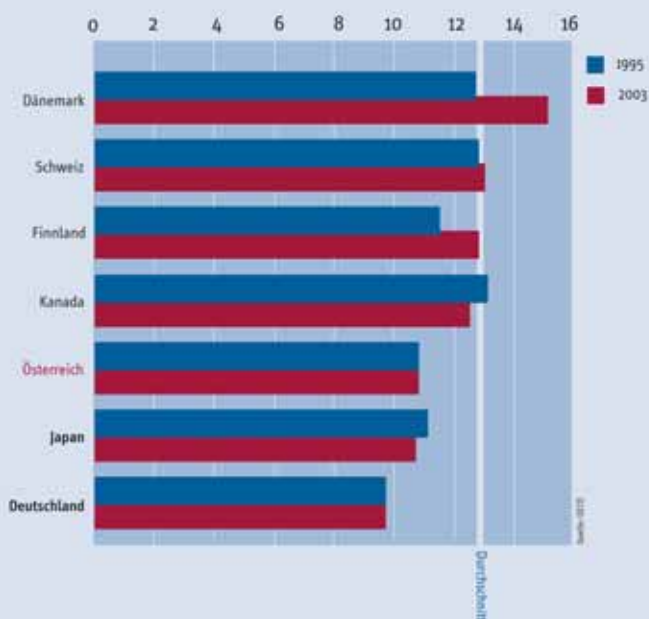


2. DAS BILDUNGSWESEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Das Österreichische Bildungswesen liegt zur Zeit bei den meisten Benchmarks zwar im guten Mittelfeld, aber in keinem einzigen Bereich im Spitzenfeld internationaler Vergleichsstudien. Es besteht großer Handlungsbedarf. Im Verhältnis zum Wohlstand investiert Österreich zu wenig in die Bildung:

- Der Prozentsatz der gesamten Bildungsausgaben am BIP ist von 5,6% im Jahr 2000 auf 5,5% im Jahr 2003 leicht gesunken. Internationale Mitbewerber wie beispielsweise Dänemark, Finnland und Großbritannien haben Österreich überholt.²⁾
- Der Anteil der öffentlichen Ausgaben für Bildung an den Gesamtausgaben stagniert seit 1995 und beträgt in Österreich im Jahr 2003 10,8%. Hingegen stieg der OECD-Durchschnitt im selben Zeitraum von 12% auf 13,3%.³⁾
- Gemessen am Wohlstand ist Österreich im PISA-Ranking 2003 enttäuschend an Position 17.⁴⁾
- Es ist offensichtlich noch nicht gelungen, im erforderlichen Bemühen um eine höhere Effizienz auch eine höhere Bildungsqualität zu erreichen.

Gesamte öffentliche Ausgaben für Bildung als Prozentsatz der öffentlichen Gesamtausgaben im Vergleich 1995 und 2003
(Angaben in Prozent)



**„INVESTITIONEN IN
AUSBILDUNG UND
FORSCHUNG GEHÖREN ZU
DEN WICHTIGSTEN VORAUS-
SETZUNGEN, UM WEITERHIN
EIN HOCHLOHNLAND MIT
ENTSPRECHENDEM WOHL-
STAND UND GESICHERTER
ZUKUNFT ZU SEIN.“**

*Albert Hochleitner,
Siemens AG Österreich
IV-Präsident Wien*

3. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNG UND SCHULE

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen **Rahmenbedingungen** für Bildung und Schule haben sich in den letzten Jahren teilweise **dramatisch geändert**. Dies betrifft das familiäre und soziale Umfeld ebenso wie die Berufs- und Arbeitswelt. Die zunehmende Internationalisierung in Österreich, Europa und der Welt bringt Chancen und Risiken für alle Bevölkerungsschichten mit sich.

2) Quelle: *Bildung auf einen Blick, OECD 2006.*

3) Quelle: *Bildung auf einen Blick, OECD 2006.*

4) siehe Anhang: *PISA-Studie 2003, Detailergebnisse.*

Besondere Herausforderungen stellen sich durch folgende Entwicklungen:

GESELLSCHAFTLICHE UMBRÜCHE, FAMILIÄRE UND SOZIALE VERÄNDERUNGEN

„EINE GEBILDETE
GESELLSCHAFT IST FLEXIBLER
UND WENIGER ANFÄLLIG FÜR
RADIKALISMEN. WIR MÜSSEN
DAHER AUGENMERK NICHT
NUR AUF AUSBILDUNG,
SONDERN VOR ALLEM AUF
BILDUNG IM GRUNDLEGENDEN
SINN LEGEN.“

Georg Kapsch,
Kapsch AG

Die prozentuelle **Steigerung** der **Erwerbsquote** der **Frauen** von 1980 bis 2004 beträgt das 5 1/2 fache der Veränderung der Quote insgesamt (vgl. Tabelle 1).⁵⁾ Demgegenüber ist die Erwerbsquote der Männer gesunken. Neben einem **veränderten Rollenbild** von Mann und Frau sind auch die neuen Familienkonstellationen für die gesteigerte Erwerbsquote der Frauen verantwortlich. Besonders im städtischen Lebensraum hat sich das bisherige Familienbild von „Vater-Mutter-Kind“ zu **neuen partnerschaftlichen Beziehungen** verändert und auch auf diese Weise die allgemeine Erwerbstätigkeit beeinflusst.

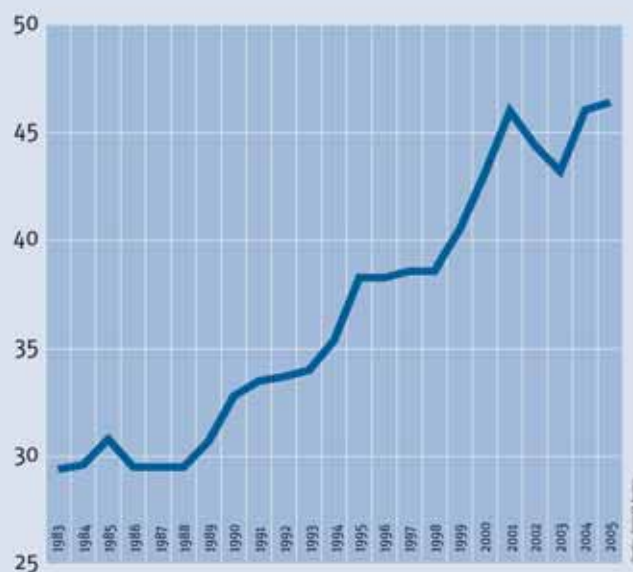
Tabelle 1

Insgesamt:	1980: 69,8%	2004: 72,4 %	(+ 3,7%)
Frauen:	1980: 56,5%	2004: 68,1%	(+ 20,5%)

Diese Entwicklung bringt für die Menschen und die Industrie neue Chancen, verändert jedoch Anforderungen an die Kinderbetreuung und das Bildungswesen. Gesellschaftliche Umbrüche und soziale Veränderungen werden auch in den gestiegenen Scheidungsraten deutlich. Im Zeitraum von 1983 bis 2005 ist die Scheidungsrate in Österreich von weniger als 30% auf den neuen Rekordwert von 46,4% gestiegen. In Wien war die Gesamtscheidungsrate mit 63,3% am höchsten. Jährlich sind von diesen familiären Umbrüchen knapp 16.000 minderjährige Kinder als so genannte „Scheidungswaisen“ betroffen.

Gesamtscheidungsrate 1993-2005

(Angaben in Prozent)



Demgegenüber stammt das heutige Schulsystem aus der frühen Industriegesellschaft und ist an die alten Strukturen von männlicher Erwerbsarbeit und weiblicher Hausarbeit angepasst.

5) Berechnungen der Statistik Austria und des WIFO Österreich.



LEBENS-, BILDUNGS- UND ARBEITSRAUM EUROPA

Die rasanten Entwicklungen in den vergangenen Jahren haben in allen Lebensbereichen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens tiefgreifende Veränderungen verursacht, so auch in der Berufs- und Arbeitswelt. Der europäische Bildungs- und Arbeitsmarkt wird Realität, doch die Einstellung der Jugend ist vielfach noch von Unwissenheit und Skepsis geprägt, ohne die Chancen und Möglichkeiten zu sehen. Junge Menschen sind mit einem zum Teil kaum überschaubaren Bildungsangebot konfrontiert, was einerseits eine große Chance, aber andererseits auch eine schwierige Entscheidungssituation für die Bildungs- und Berufswahl bedeutet.

Um Wohlstand und Wachstum in Europa nachhaltig zu sichern, bedarf es einer **hochwertigen** und **realitätsnahen Bildung** und **Ausbildung** unserer Kinder, verbunden mit **Schlüsselqualifikationen** wie z.B. Flexibilität, Motivation, Engagement und Sprachkenntnissen. Zu den entscheidenden Kernkompetenzen zählen Erfahrungen am in- und ausländischen Arbeitsmarkt sowie Leben und Arbeiten im interkulturellen Umfeld.

Unternehmerischem Denken und innovativer Haltung kommt ein immer höherer Stellenwert zu, während traditionelle Tugenden wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Ehrlichkeit und Loyalität unverändert wichtig bleiben.

Bildungseinrichtungen müssen mehr denn je diese benötigten Fähigkeiten und Kompetenzen einfordern und vermitteln.

INTERNATIONALISIERUNG, MIGRATION UND SPRACHKOMPETENZ

Die Anzahl der in Österreich lebenden Ausländerinnen und Ausländer ist im Vergleichszeitraum 1981 bis 2001 von 303.864 auf 764.314 gestiegen. Das bedeutet einen Anstieg um mehr als 150% (siehe Tabelle 2).⁶⁾

Somit hat sich auch die Zahl der **Schülerinnen** und **Schüler** mit **nicht-deutscher Muttersprache erhöht**.

Tabelle 2

Gesamt Österreich 2005/06:

Wien:

Volksschule	17,4%
Hauptsschule	15,1%
AHS	10%

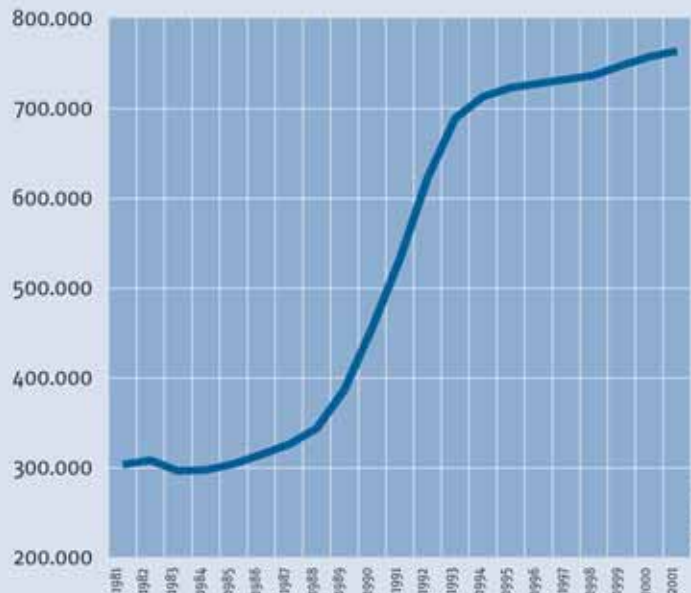
Volksschule	45,4%
Hauptschule	50,6%
AHS	21,6%

„INNOVATION HEISST –
WISSEN IN GELD
UMZUWANDELN – LASST UNS
DAFÜR SORGE TRAGEN, DASS
UNSER WISSEN AUCH
KÜNFTIG NOCH BASIS FÜR
UNSEREN
WOHLSTAND SEIN KANN!“

Markus Posch,
Philips Austria GmbH

6) Quelle: Statistik Austria.

Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung in Österreich



Kulturelle Offenheit ist Voraussetzung, um in der globalen Wissensgesellschaft Chancen für Wettbewerb und Wachstum zu nutzen. Vorteile der Lage Österreichs im Zentrum Europas könnten noch besser genutzt werden, wenn zumindest in den grenznahen Regionen die Sprachen der Nachbarn frühzeitig gelernt werden. Multikulturalität will im Sinn des „Diversity“-Prinzips gestaltet werden. Denn dieses Prinzip wird die Arbeitswelt der Zukunft bestimmen. Toleranz und Verständnis anderer Kulturen ist die Basis aller „Social Skills“ der Zukunft.

Englisch ist die „lingua franca“ von heute und wird weltweit von einer Fremdsprache zu einer Zweitsprache.

KINDER- UND JUGENDKULTUR

Die heutigen Jugendgenerationen lassen in ihren Weltanschauungen und Wertekonstellationen kaum mehr ideologisch klare Linien erkennen, sondern kreieren **völlig selbstständige Weltbilder** und **persönliche Lebensphilosophien**. Eine beinahe unüberschaubare Vielzahl von Orientierungsmustern beeinflusst die Jugendlichen bei ihren Entscheidungsfindungen und Sinnfindungsprozessen. Familie, Schule und Vereine haben ihre orientierenden und leitenden Funktionen in Bezug auf den Sozialisationsprozess weitgehend eingebüßt. Sowohl Nähe als auch Distanz zum Elternhaus werden flexibel bestimmt. Die Jugend sozialisiert sich mit gleichaltrigen Freundesgruppen, sogenannten „peer groups“, die sich untereinander mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Der Leistungsgedanke, Selbstständigkeit und Selbstverwirklichungsansprüche erfreuen sich heute durchaus wieder größerer Beliebtheit als noch vor wenigen Jahren. Dies bringt auch nachstehende Umfrage unter österreichischen Jugendlichen zum Ausdruck (vgl. Tabelle 3).⁷⁾

7) Quelle: Fessel Institut.



Tabelle 3

„Es ist wichtig, im Leben Leistung zu bringen.“

	2000	2003
14-19 männlich:	41%	45%
14-19 weiblich:	30%	47%

INFORMATIONSUMFELD, MEDIEN, KOMMUNIKATION

Die Medien- und Kommunikationslandschaft hat sich in den letzten Jahren umfassend verändert und in allen Bereichen des täglichen Lebens Einzug gehalten. Gesellschaftliche Veränderungen haben auch vor den **Verhaltensmustern** der Jugend nicht Halt gemacht.

Die **Sprache** der Schülerinnen und Schüler hat sich binnen kürzester Zeit an die Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft angepasst. Sie verwenden neuartige Ausdrücke aus der Computerwelt, sind unruhiger und aktiver. Das breite Angebot und die intensive Nutzung von Radio, TV, Computer, Mobiltelefon, IKT-Medien und Internet beeinflussen das Verhalten unserer Kinder und Jugendlichen nachhaltig. Im Jahr 2000 konnten 39% der 6- bis 14-Jährigen ein Handy ihr eigen nennen. Bis zum Jahr 2006 ist dieser Wert sprunghaft auf 61% angestiegen. Darüber hinaus besitzen auch rund 63% der 6- bis 14-Jährigen einen Computer.⁸⁾

Der **Computer** als **Werkzeug** rückt zunehmend in das Zentrum des Unterrichts. Viele Computerspiele der neuen Generation fördern die Intelligenz und können daher gut im Unterricht eingesetzt werden. Gleichzeitig muss die Aufgabe der Pädagogik darin bestehen, einen moderaten Einsatz dieser Spiele zu ermöglichen, um Kinder nicht ständig der virtuellen Welt mit seinen verschiedenen Facetten auszusetzen.

Medienkompetenz wird zu einem der wichtigsten Querschnittsfächer der Zeit und der Umgang mit vernetzten Kommunikationstechnologien gewinnt zentrale Bedeutung. Als Ergänzung und Ausgleich wird körperliche Dynamik in den Unterricht eingebaut, denn Bewegung und Denken gehören zusammen.

Die vielfach negative Bewertung neuer Medien führt zu einer starken Kulturentfremdung zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern; richtige **Pädagogik** ist Ausdruck von **gegenseitigem Lernen** und **Lehren**.

Seit der Konzeption des österreichischen Schulwesens liegt eine Fülle von **wissenschaftlichen Erkenntnissen** (Entwicklungs-, Lern- und Erkenntnispsychologie, Gehirnforschung etc.) vor. Diese Studienergebnisse sind bei der Gestaltung des Bildungswesens und dessen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und in den weiteren Entscheidungsprozess zu integrieren. Besonders gilt dies für die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern.

Lernen ist **lebendiges Handeln**, lebendige Interaktion. Die meisten Lernkonzepte sind jedoch nach wie vor auf frontale, passive Rezeption ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler müssen stillsitzen und auswendig lernen – dafür ist der Mensch jedoch nicht geschaffen.

8) Quelle: Market Institut.

Auf frontale und passive Rezeption ausgerichtete Lernkonzepte werden zunehmend von „Self-Learning“-Konzepten abgelöst. Schülerinnen und Schüler lernen durch selbstständiges Erarbeiten von Inhalten, Projekten, Teamwork, Experimental- und Feldarbeit, die auch die Grenzen der Schule überschreiten. Am Anfang allen Lernens steht die Neugier. Die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer in der Zukunft ist das Wecken und Fördern der Neugier und die Moderation des Frage-Antwort-Prozesses, der schließlich zur Lösung (und zur Erfahrung des Lern-Glücks, das in unserem Hirn verankert ist) führt.

4. DIE STRUKTUR DES ÖSTERREICHISCHEN SCHULWESENS

„BILDUNG WAR FRÜHER EIN PRIVILEG VON WENIGEN UND IST HEUTE EINE NOTWENDIGKEIT FÜR ALLE! UND ZWAR NICHT NUR, UM BERUFLICH BESTEHEN, SONDERN AUCH, UM SICH PERSÖNLICH ENTFALTEN ZU KÖNNEN.“

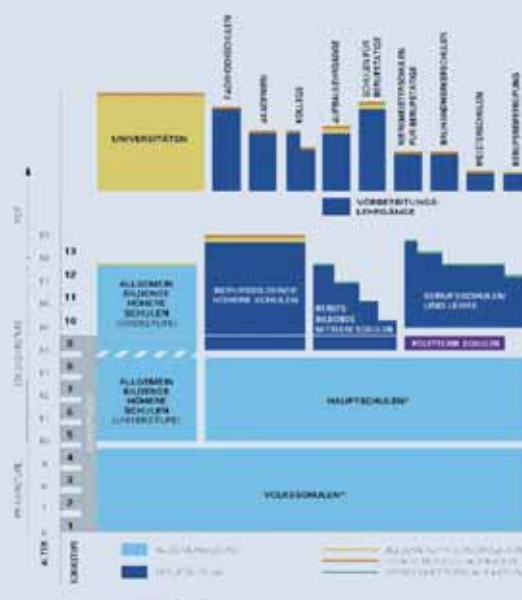
Norbert Zimmermann,
Berndorf AG
IV-Präsident Niederösterreich

Wesentliche **Ausprägungen** und **Merkmale** des österreichischen Bildungssystems – die **pädagogisch nicht mehr begründbar** sind – stammen aus der Zeit Kaiserin Maria Theresias bzw. davor:

- Der „**Fächerkanon**“ orientiert sich an mittelalterlichen Universitätsdisziplinen und der frühneuzeitlichen Gymnasialpädagogik. Die benötigte interdisziplinäre, anwendungsorientierte oder problemlösungsbezogene Darstellung ist die Ausnahme.
- Der Takt der **fünfundfünfzig Minuten** langen **Schul-„Stunde“** – entbehrt pädagogischer Logik. Dem heutigen Verständnis von Konzentration, Aufnahmefähigkeit und Lernorganisation wird dadurch nicht Rechnung getragen.
- Die **Schulzeit** – sowohl der Tages- als auch Jahresablauf – entspricht weder physiologischen Lernkurven, noch gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (insbesondere familiären und beruflichen Gegebenheiten).
- Die **Dauer der Schulpflicht** im Hinblick auf Schulreife und unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Waren noch in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Führungsstrukturen und Qualitätsmodelle im Schulwesen jenen in der Wirtschaft zum Teil überlegen, ist es heute umgekehrt. Die Bestimmungen des **Schulorganisationsgesetzes (SchOG)** aus dem Jahre 1962, das zum damaligen Zeitpunkt als fortschrittlich galt, bieten immer noch die **Grundlage** für die **heutige Schulstruktur** in Österreich, obwohl sich in den vergangenen Jahrzehnten die gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen dramatisch geändert haben.

Das österreichische Bildungssystem
Vereinfachte Darstellung





IV. DIE VISION „SCHULE 2020“

VORSCHLÄGE UND MASSNAHMEN FÜR DEN ZUKUNFTSSTANDORT ÖSTERREICH

Vor diesem Hintergrund wurde die vorliegende Vision „Schule 2020“ und ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung entwickelt. Vorschläge und Maßnahmen der Industrie beziehen sich auf **neue gesellschaftliche** und **soziale Rahmenbedingungen** im 21. Jahrhundert und die damit verbundenen Veränderungen in Kindergarten, Schule und außerschulischen Institutionen.

Die „**Schule 2020**“ muss als umfassendes Kompetenzzentrum mit Lehrerinnen und Lehrern als anerkannte und geschätzte Führungspersönlichkeiten den **Kern** einer **umfangreichen** und nachhaltigen **Bildung** und **Ausbildung** für unsere Kinder und Jugend bilden.

Führungsstrukturen, Management und Organisation sind auf allen Ebenen des Bildungssystems schlank, effektiv und effizient zu gestalten. Die Schule hat die verantwortliche Arbeit aller handelnden Personen bestmöglich zu fördern und zu stützen. Bildungsstandards und nachhaltige **Qualitätssicherung** sollen Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen einer zunehmend internationalisierten Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten.

Zur weiteren Gestaltung und Umsetzung des nachfolgenden Programms bedarf es einer breiten „Allianz der Gestalter“, über parteipolitische Bindungen hinaus.

„WIR BRAUCHEN EINEN UMFASSENDEN, MODERNEN UND ‚RADIKALEN‘ DENKANSATZ BEI DER BILDUNGSREFORM – DETAILBEREINIGUNG REICHT NICHT AUS.“

*Wolfgang Eder,
voestalpine AG*

► **VISION 1) DIE „SCHULE 2020“ ERKENNT UND ENTWICKELT POTENZIALE, FORDERT UND FÖRdert UNTERSCHIEDLICHE BEGABUNGEN UND BEREITET UNSERE JUGEND AUF DIE NEUEN ANFORDERUNGEN VON LEBEN UND BERUF VOR** ◀

Im **Mittelpunkt** steht die Anwendung einer **Pädagogik**, die auf das Heranbilden einer **wertorientierten Persönlichkeit** mit selbstständigem, unternehmerischem Denken ausgerichtet ist. **Begabungen** unterschiedlicher Art werden im Rahmen des individuellen Leistungsspektrums frühzeitig erkannt und gefördert. **Musisch-kreative Unterrichtsfächer** runden die umfassende Persönlichkeitsbildung ab.

Die **Wertschätzung** der persönlichen **Eigenschaften, Fähigkeiten** und **Interessen** stärkt soziale Kompetenzen und erhöht auch spätere Berufschancen. Gleichzeitig werden Neugierde, Kreativität, Mut zu innovativem Denken und persönliches Engagement unterstützt. Der Prozess des „**Lernens**“ ist zunehmend von **Innovation** und nicht nur von **Imitation** geprägt.

„SCHULE ALS TEIL DER GESELLSCHAFT UND ERZIEHUNG UNTERSTREICHT DIE ALLGEMEINE VERANTWORTLICHKEIT DES BILDUNGSWESENS.“

*Peter Härtel,
Steirische
Volkswirtschaftliche
Gesellschaft*

Die Verbindung des **Lehrens** und **Lernens** zum **realen Leben** der Welt der Jugend und der zukünftigen Berufswelt ist fester Bestandteil der Schule und des Unterrichts. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zeitgerecht vor Schnittstellen und Übergängen verbindliche Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung, wobei die Stärkung des eigenständigen Umgangs mit Informationen und der Entscheidungskompetenz im Vordergrund stehen.

Der Lernprozess verbindet **sinnvolle Wissensaneignung** in den Grundkompetenzen und Kulturtechniken mit Inhalten und Beispielen aus **Praxis** und **Lebenswelt**. Eigenständige Wahlmöglichkeiten wie Kurssysteme und deren Ergebnisse werden als individuelle Entwicklungsprozesse bewertet.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- Einführung von **Orientierungsverfahren** um Talente und Potenziale zu erkennen und zu fördern und Schwachpunkte zu beheben.
 - Fokus auf sichere Vermittlung von **Grundkompetenzen** und **Kulturtechniken** wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Informations- und Kommunikationstechniken.
 - Entwicklung **funktionierender Übergänge** zwischen Schulstufen, Schulformen und Bildungseinrichtungen (Kindergarten – Startschuljahr – Grundstufe – Mittelstufe – Oberstufen – weiterführende Bildung).
 - Neubewertung der **Sprachkompetenz** im Bewusstsein der nationalen und europäischen Dimension.
-
- **Erhaltung und Förderung** von **Neugier, Innovationsgeist und Kreativität** für alle – individuell differenzierte Förderung und Maßnahmen für unterschiedlich interessierte, begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler.
 - **Flexible und individuelle Unterrichtsgestaltung** mit selbstgesteuertem Lernen unter Einbindung des Erfahrungslernens.
 - **Projekt- und Teamarbeit** für alle Schulstufen im Hinblick auf Interesse und Begabungen.
 - Förderung der **musisch-kreativen Fächer**.
 - Schulische und duale **Bildungsangebote, Differenzierung** und Abstufung auch in der Berufsbildung (Lehre).
 - **Unterstützende Maßnahmen** für Jugendliche mit **besonderen Erfordernissen** und generellen oder temporären Zusatzanforderungen.

► VISION 2) DIE „SCHULE 2020“ BERÜCKSICHTIGT DIE GEÄNDERTEN GESELLSCHAFTLICHEN UND GLOBALEN RAHMENBEDINGUNGEN ◀◀

Das Schulwesen trägt dem **veränderten gesellschaftlichen und sozialen Umfeld** – als „Heim der zweiten Stufe“ – umfassend Rechnung:

„SCHULE MUSS SPASS MACHEN – NUR DANN KANN SIE FÜR DIE ENTWICKLUNG UNSERER ZUKUNFT ERFOLGREICH SEIN.“

*Klaus Stochl,
Böhringer-Ingelheim
Austria GmbH*

Der **doppelten Verbindlichkeit**, nämlich der Entwicklung von Persönlichkeiten und Potenzialen wie auch der Minimierung von Defiziten, wird entsprochen:

Die **öffentliche Hand** gewährleistet ein kindgerechtes Bildungsangebot ab dem 5. Lebensjahr, **Familien, Eltern** und **Erziehungsberechtigte** nehmen dieses **verpflichtende Angebot** zum Wohle und zur Entwicklung der Kinder gerne an.

Ganztägige, der Lebens- und Berufswelt angepasste **Schulformen** sind realisiert. Der Schulalltag ist aufgelockert, es gibt mehr Platz für Sport und Muße, womit auch soziale und emotionale Kernkompetenzen gefestigt werden.

Die Schule kooperiert mit **außerschulischen Institutionen** und **Organisationen**. Die Bildung dieser Netzwerke fördert die **Entwicklung sozialer** und **fachlicher Kompetenzen**. Die Selbstaneignung von Wissen in kleinen Gruppen („peer groups“), die interaktionsfähig sind, ist eine Selbstverständlichkeit.



Die „**Schule 2020**“ hat sich von einer „**Wissensschule**“ zu einer „**Lebensschule**“, zu einem Heim der zweiten Stufe entwickelt, vor allem wo dies das soziale Umfeld notwendig macht. Gezielte **Maßnahmen** zur **Förderung der Sprache** auf Basis von Sprachfeststellungen werden bereits in Kindergarten, im Startschuljahr und weiterführend in der Grundstufe durchgeführt, um den Kindern die Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg zu ermöglichen. Über die Verlässlichkeit und Sicherheit in den Kerninhalten hinausgehend können Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen **Schwerpunkte** und **Vertiefungen** wählen.

Die **duale Ausbildung** als eine Form der Oberstufen – Betrieb und Schule – ist eine grundsätzlich gleichwertige Alternative zur schulischen Bildung, wobei die Differenzierung sinngemäß analog zum mittleren und höheren Schulwesen erfolgt. Die höchste Qualitätsstufe beinhaltet die Hochschulreife, Um- und Aufstieg zwischen den Stufen ist möglich (durchlässiges Stufen- und Modulsystem).

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- **Verpflichtendes, staatlich finanziertes Startschuljahr** ab dem 5. Lebensjahr mit altersgerechter („Kindergarten“-)Pädagogik, insbesondere zum Ausbau der sprachlichen, kommunikativen und sozialen Fähigkeiten zur besseren Vorbereitung auf die Grundstufe.
- **Leistungsorientierte Differenzierung** bei gemeinsamem vergleichbarem Bildungsangebot für alle Kinder und Jugendlichen in der **Mittelstufe** (Sekundarstufe I, 10 bis 14 Jahre).
- Allgemeinbildende und berufsbildende **Bildungsangebote** für die Oberstufen (Sekundarstufe II) mit **Schwerpunktsetzungen** und Wahlmöglichkeiten (Module, Kurssystem, schulübergreifende Kooperation).
- **Duale Ausbildung** und gezielte Vorbereitung darauf wird durchgängig gestaltet (auch mit Matura und Hochschulzugang) und ist wichtiger Bestandteil der „Schule 2020“.
- Gezielte Förderung der **vorschulischen Erziehung** mit Schwerpunkt Sprachkompetenz auf Basis regelmäßiger Sprachfeststellungen.
- Nachhaltige Weiterentwicklung und Umsetzung des **gesetzlichen „Erziehungsauftrages“** der Schule.
- Wahrnehmung eines **umfassenden Bildungsauftrages** in Abstimmung mit dem sozialen Umfeld unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten zur persönlichen Entwicklung und dem Erwerb sozialer Kompetenzen.



VISION 3) DIE „SCHULE 2020“ IST DAS KOMPETENZZENTRUM FÜR LEHREN UND LERNEN



„FÜR UNSEREN ERFOLG IN
ZUKUNFT IST LEBENSLANGES
LERNEN UND KREATIVITÄT
JEDES MITARBEITERS EIN
ABSOLUTES MUSS.“

*Klaus Pöttinger,
Pöttinger Maschinenfabrik
IV-Präsident Oberösterreich*

Das Kompetenzzentrum Schule initiiert, organisiert und begleitet **Bildungsprozesse** für **Schülerinnen** und **Schüler** unter Nutzung von Lernmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule. Darüber hinaus bietet sie vielfältige **Angebote** im **LLL- Bereich** (Lebenslanges Lernen).

Die „echte“ Schulautonomie ist realisiert. Die Schulleitung setzt sich je nach Größe der Schule aus Direktion, deren Stellvertretung, sowie pädagogischer und administrativer Leitung zusammen. Diese führen als **professionelle Schulmanagerinnen** und **Schulmanager** das pädagogische Kompetenzzentrum unter eigener Personal- und Ergebnisverantwortung nach Zielvorgaben, die sich an den Bundes- und Regionalvorgaben orientieren und in Qualitätsentwicklungsprozessen präzisiert werden. Alle Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger haben eine eigene Spezialausbildung zur Vorbereitung für ihre Aufgaben erhalten.

Klare Rahmenbedingungen, Anforderungen und Zielvereinbarungen sind Basis für die autonome Gestaltung im Leistungsbereich Schule.

Schulautonomie bedeutet Selbstverantwortung, nicht Beliebigkeit, sondern mögliche Kooperation, Vernetzung und Abstimmung mit dem Umfeld sowie Gestaltung und Entwicklung von Potenzialen mit Konsequenzen bei Nichterreichen der gesteckten Ziele. Möglichkeiten der angebotenen partnerschaftlichen Aktivitäten, außerschulischen Lernprojekten und praxisnahe Unterricht von Wirtschaft und Industrie werden von Schulen gerne angenommen.

Schulen, die **hervorragende Leistungen** in Niveau und Qualität erbringen, werden besonders **gefördert** und **prämiiert**. Jene mit besonderen Rahmenbedingungen und entsprechenden Herausforderungen (zB. Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund) erhalten intensive **Unterstützung** und **Begleitung**.

Schulen sind **attraktive Bildungsstätten** – auch für Absolventinnen und Absolventen. Sie sind ein jugend- und altersgerechter Lebens- und Lernraum.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- Ausbau und Stärkung der „echten“ **Schulautonomie** – Eigenverantwortung im Rahmen gesetzlicher Vorgaben und Bildungsanforderungen des Umfelds.
- Einführung von **vertikalen Leitungsstrukturen** nach Größe der Schule.
- **Personal- und Ressourcenverantwortung** für Schulmanagerinnen und Schulmanager.
- Schulen sind jugend- und altersgerechte Lebensräume und entwickeln sich als Anbieter von Bildung für unterschiedliche Zielgruppen und Aufgaben zu „**regionalen Zentren**“ für **Lebenslanges Lernen** (LLL).

„WENN DIE UNTERNEHMEN
IMMER WENIGER GUT
AUSGEBILDETE JUNGE
MENSCHEN FINDEN, DANN
IST DAS FÜR DIE ÄLTEREN
DIE CHANCE, LÄNGER ZU
LERNEN UND AKTIV ZU
BLEIBEN.“

*Otmar Petschnig,
Fleischmann & Petschnig
IV-Präsident Kärnten*



- **Systematische Kooperation** mit außerschulischen Institutionen, Bildungseinrichtungen (Basis für Lebenslanges Lernen!) und dem Wirtschafts- und Berufsumfeld. Strukturierte Angebote für besonders interessierte und leistungsorientierte Schülerinnen und Schüler.
- Förderung von **leistungsorientierten** und **kompensatorischen Programmen** für Schülerinnen und Schüler mit besonderen persönlichen Voraussetzungen.
- **Flexible „Klassengrößen“** je nach methodischer Anforderung und pädagogischen Konzepten, offene Lernformen, eigenverantwortliches Arbeiten, aktiver Bildungserwerb durch anwendungsorientiertes Lernen und Lehren.



VISION 4.) LEHRERINNEN UND LEHRER DER „SCHULE 2020“ SIND ALS „ARCHITEKTEN DER ZUKUNFT“ UNVERZICHTBARE SCHLÜSSELPERSONEN UND ANERKANNTE FÜHRUNGSPERSÖNLICHKEITEN



Unsere Lehrerinnen und Lehrer genießen aufgrund ihrer **verantwortungsvollen Aufgabe** für die Jugend hohes Ansehen; das Interesse pädagogisch Begabter für diesen Beruf nimmt zu, ein positives, motivierendes, ergebnisorientiertes Bildungsklima fördert Engagement und Qualität im Bildungswesen.

Teams aus Pädagoginnen und Pädagogen gestalten den gemeinsamen Bildungsauftrag; konstruktive und sachliche Kritik wird als **Motivation** und zusätzlicher Leistungsanstoß gesehen. Lehrerinnen und Lehrer erkennen, schätzen und nutzen Ihre **zentrale Position** in der Gesellschaft als pädagogische „**Lebensmanagerinnen** und **Lebensmanager**“.

Die Auswahl der geeigneten, interessierten Bewerberinnen und Bewerber für das Lehramt erfolgt nach objektiven, wirksamen und verlässlichen Verfahren.

Der überwiegende Teil der Lehrerinnen und Lehrer nimmt das von der Wirtschaft unterstützte Angebot an, Berufserfahrungen außerhalb des Schulbetriebes zu sammeln.

Lehrerinnen und Lehrer, die ohne außerschulische Erfahrung in den Schuldienst einsteigen, sind von der Regel zur Ausnahme geworden.

Eine qualitativ hochwertige, verpflichtende **Aus-, Fort- und Weiterbildung** bietet die wesentliche **Grundlage** für hohe **Motivation, Qualifikation** und **Engagement**.

Aufgrund der fortgeschrittenen **Internationalisierung** und der Vielzahl von Kindern mit ausländischen Wurzeln wird die Ausbildung von Lehrpersonal mit Migrationshintergrund gefördert. Besonders in der Grundstufe wird auch die Ausbildung von männlichen Lehrern gefördert, da wegen der vielfach geänderten familiären Verhältnisse immer weniger Kinder Kontakt zu einer männlichen Bezugsperson haben.

Die regelmäßige **Überprüfung** von **Niveau und Eignung** für diesen gesellschaftlich essentiellen Beruf ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

Eine systematische **Personalentwicklung** erleichtert die persönliche Lebensplanung, präzisiert den Weiterbildungsbedarf, zeigt aber auch die Chancen für Aufstieg und Karriere sowohl für Pädago-

„WIR DÜRFEN FÜR DEN
BILDUNGSBETRIEB NUR DIE
BESTEN ALS LEHRER FÜR
UNSERE JUGEND ZULASSEN.
NUR ERSTKLASSIGE,
ENGAGIERTE LEHRERINNEN
UND LEHRER, WELCHE SELBST
JEDEN TAG DAZULERNEN, SIND
GEEIGNET, UNSERE KINDER
AUSZUBILDEN UND IHNEN DEN
ZUGANG ZUM LEBENSLANGEN
LERNEN ZU ÖFFNEN. SIE KÖNNEN
NUR MIT DIESER BEREITSCHAFT
DEN HERAUSFORDERUNGEN
EINER GLOBALEN
WELT GERECHT WERDEN.“

*Werner Frantsits,
J. Medinger & Söhne
IV-Präsident Burgenland*

ginnen und Pädagogen wie auch für Schulmanagerinnen und Schulmanager auf; Engagement wird nicht nur hervorgehoben, sondern auch besonders honoriert.

Die **Pädagogischen Hochschulen** als höchst anerkannte Einrichtungen sind Zentren der Aus-, Fort- und Weiterbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer ohne parteipolitische Einflussnahme geworden. Sie kooperieren eng mit Universitäten, Fachhochschulen und verschiedenen Gruppen der Gesellschaft, insbesondere der Wirtschaft und Industrie.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- Schaffung eines **modernen Lehrerinnen- und Lehrerdienstrechts** mit attraktiven Angeboten, Auf- und Aufstiegsmöglichkeiten einschließlich **leistungsorientierter Bezahlung**.
 - **Weiterbildung** und regelmäßige **Qualitätsbewertungen** nach internationalen Standards für Lehrerinnen und Lehrer als Voraussetzung für die Berechtigung zum Lehren.
 - Verbindliche **Auswahlverfahren** und **Eignungstests** für Lehramtskandidatinnen und Lehramtskandidaten zur Feststellung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen.
 - Professionalisierung der **Lehrerinnen- und Lehrerbildung**, fachlich, pädagogisch und praktisch für alle Lehrerinnen und Lehrer.
-
- Periodische **Qualitäts- und Leistungsbewertungen** nach internationalen Standards, auch für Lehrerinnen und Lehrer.
 - Verstärkte Ausbildung von **Lehrerinnen und Lehrern** mit **Migrationshintergrund**.
 - Einführung einer **professionellen Personalentwicklung**.
 - Konsequente Umsetzung des „**sabbatical**“-Konzepts, zum regelmäßigen außerschulischen Wissens- und Praxiserwerb.
 - Enge **Kooperation** Universitäten – Pädagogische Hochschulen – Wirtschaft (z.B. Einbindung in betriebliche Aus- und Weiterbildung).
 - **Unterstützung** und Ergänzung der Lehrerinnen und Lehrer durch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Spezialbereichen am Schulstandort und in der Region, um den „Lebensraum“ Schule realisieren zu können.



VISION 5) DIE „SCHULE 2020“ PROFITIERT VON EINEM EFFIZIENTEN UND SCHLANKEN BILDUNGSMANAGEMENT



Verfassungs- und einfachgesetzliche Vorschriften bzw. Bestimmungen sind bereinigt, die Zuständigkeiten und Verantwortung als richtig erkannter Strukturmaßnahmen sind klar geregelt. Die Politik hat zukunftsorientierte Rahmenbedingungen geschaffen.

Nach **Bundesvorgaben** werden Ziele, Bildungsbedarf, Bildungsangebote etc. definiert und in einem **Gesamtmanagement** koordiniert.

Die konkrete **Gestaltung, Entscheidung und Verantwortung** wird in Form eines **regionalen Bildungsmanagements** in neu eingerichteten Bildungsregionen schulübergreifend wahrgenommen.

Professionelle „**Schoolboards**“ lenken und leiten gesamtverantwortlich die jeweiligen Gestaltungsbereiche, setzen Schwerpunkte in der Region im Rahmen des Regionalbudgets und sind erste Anlaufstelle der Qualitätskontrolle.

Im **Kernbereich** auf der **autonomen Schulebene** werden pädagogisch-didaktische, wie auch kaufmännisch-administrative Aufgaben von den zuständigen Führungskräften (Pädagogische Leitung und Schulmanagement) wahrgenommen.

Somit gibt es vergleichbare, erreichbare, zugängliche und vor allem faire Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendlichen in den jeweiligen Regionen.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- **Bereinigung der gesetzlichen Zuständigkeiten** (z.B. Art 81a B-VG, SchAG, SchOG 1962, SchUG).
- Konzentration der Steuerung und Verwaltung auf **drei Entscheidungsebenen**: Bund – Region – Schule.
- **Schlanke Instanzenzüge** und Verwaltung auf allen Ebenen.
- **Abstimmung** sämtlicher **Bildungsangebote** und aller Schularten durch ein Steuerungsgremium auf regionaler Ebene nach Bundesvorgaben.
- **Regionales Bildungsmanagement** durch professionelle „**Schoolboards**“ auf NUTS 3 Ebene⁹⁾ – Vergleichbare Bildungsangebote für alle, Qualitätssteuerung, Evaluation, Ressourcenoptimierung, Profilbildung, Bildungsangebote, Qualitäts- und Ergebnissicherung, Ressourcensteuerung und Controlling.
- **Personalentscheidung und -entwicklung** nach professionellen Prinzipien und Kriterien.

**„WIR DÜRFEN UNS BEI
BILDUNG UND INNOVATION
NICHT IMMER NUR AM INPUT
ORIENTIEREN –
ENTSCHEIDEND SIND
MASSNAHMEN, DIE DIE
QUALITÄT DES OUTPUTS
STEIGERN.“**

Jochen Pildner-Steinburg,
GAW GmbH
IV-Präsident Steiermark

⁹⁾ Es handelt sich dabei um eine allgemeine, hierarchisch aufgebaute, dreistufig territoriale Gliederung der EU-Staaten (NUTS 1,2,3), wobei die NUTS-Einheiten in der Regel aus einer Verwaltungseinheit oder einer Gruppierung mehrerer Einheiten bestehen. Sie gliedert Österreich in 35 Einheiten; davon bestehen 26 aus einem oder mehreren politischen Bezirken, 8 sind zusätzlich auch mittels Gerichtsbezirken abgegrenzt, NUTS 3 kann auch über die Gemeinden definiert werden. Wien bleibt ungeteilt. Diese Form hat sich auch für Regionalmanagement und -entwicklung als taugliche Größe erwiesen (Quelle: <http://www.statistik.at/verzeichnis/nuts.shtml>).



VISION 6) DIE „SCHULE 2020“ ORIENTIERT SICH AN FÜHRENDEN INTERNATIONALEN STANDARDS UND NACHHALTIGER QUALITÄTSSICHERUNG



„EINHEITLICHE BILDUNGS-
STANDARDS, CHANCEN-
GLEICHHEIT, OBJEKTIVITÄT
UND TRANSPARENZ IN
UNSEREM BILDUNGSWESEN
SIND EINIGE PUNKTE, AUF
DIE IM RAHMEN EINER
UMFASSENDE
SCHULREFORM BESONDERES
AUGENMERK GELEGT
WERDEN MUSS.“

*Josef Wöhrer,
Salzburger Aluminium AG
IV-Präsident Salzburg*

Schul- und Leistungsqualität berücksichtigen die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, sind vergleichbar, verlässlich und aussagekräftig. Die **Qualität** der Schule ist vor allem abhängig vom Schulmanagement, von Lehrerinnen und Lehrern und von **Leistungsbeurteilung**. **Regelmäßige Leistungsüberprüfungen** von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern sind selbstverständlich. Die Ergebnisse der Leistungsüberprüfungen werden in einem Bildungsbericht alle zwei Jahre veröffentlicht.

Die Einführung von allgemeinen **einheitlichen Bildungsstandards** und regelmäßigem Monitoring führt zu nachhaltiger Qualitätssicherung und fördert die Effizienz des Bildungssystems. Die Sicherung der Grundkompetenzen als Voraussetzung zum lebenslangen Lernen ist damit gewährleistet.

Eine **unabhängige Qualitätssicherung** von Schulen, Lehrerinnen und Lehrern orientiert sich an internationalen Standards. Der verbindliche Umgang mit Ergebnissen internationaler Vergleichsstudien wie TIMSS, PISA und PIRLS wird zur Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus werden eigenständige Benchmarks im Bereich Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenz entwickelt.

Als Folge dieser eingeführten Qualitätsstandards rangiert die „**Schule 2020**“ in sämtlichen relevanten internationalen Vergleichen unter den **führenden fünf Nationen der Welt**.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

- Schaffung **einheitlicher Standards** und **unabhängiger Qualitätssicherung**.
- Bundesweit **vergleichbare Abschlussprüfungen** und Zertifizierungen für „Kernbereiche“.
- **Regelmäßige autonome Leistungsüberprüfungen** in selbstständigen Gestaltungsbereichen nach **vergleichbaren Qualitätsstandards**.
- Bundesweit **vergleichbare Bildungsstandards**.
- Einführung eines bundesweiten **Bildungsberichts** alle zwei Jahre.
- Erarbeitung von Zielgrößen und Einführung von **Benchmarks**.



► VISION 7) DIE „SCHULE 2020“ SETZT DIE RICHTIGEN SCHWERPUNKTE FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT ◀◀

Der fortgeschrittenen Globalisierung, sowie dem Leben, Arbeiten und Lernen in einem erweiterten Europa, wurde bei der Neugestaltung der Unterrichtsthemen für das 21. Jahrhundert Rechnung getragen. So sind die gestiegenen Anforderungen in den unterschiedlichen Kulturkreisen und eines weitgehend konfliktfreien Miteinanders berücksichtigt. Ein umfangreiches Sprachverständnis legt die solide Basis für Kommunikation auf der ganzen Welt.

Die nachhaltige Sicherung unseres Wohlstandes und unserer Beschäftigung kann vorrangig nur durch gut ausgebildete Fachkräfte besonders im Bereich Forschung, Innovation und neuen Technologien gewährleistet werden.

Das breite und vielfältige Bildungsangebot ist Voraussetzung für eine gesicherte Zukunft unseres Landes. Durch professionelle Bildungs- und Berufsorientierungsprogramme erhalten die Jugendlichen einen lebendigen Einblick in die reale Berufswelt, verbunden mit vorbereitenden und reflektierenden Begleitmaßnahmen zur Selbsteinschätzung im Hinblick auf die künftigen Bildungs- und Berufsentscheidungen.

■ **Sprachen.** Sprach- und Kulturverständnis sind Schlüsselfaktoren für Kommunikations-, Kritik- und Teamfähigkeit. Die Forcierung der Internationalität des Schulwesens beziehungsweise der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch das verstärkte Angebot an Mutter-, Zweit- und Fremdsprachenausbildung. Englisch als Zweitsprache – nicht Fremdsprache – wird vom Kindergarten an verwendet, die Muttersprache Deutsch wieder gefestigt. Besonderes Augenmerk wird auf die Bedürfnisse nach speziellen Sprachangeboten gelegt; einerseits für Sprachen der unmittelbaren Nachbarländer wie auch für Sprachen von weit entfernten aber wichtigen Wirtschaftspartnern wie beispielsweise Vertreter der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China).

■ **Naturwissenschaften und Technik.** In der „Schule 2020“ ist es gelungen, über die Vermittlung von Grundlagen in Naturwissenschaften und Technik eine Aufgeschlossenheit für technische Entwicklungen und das Bewusstsein in der Gesellschaft zu stärken.

Bereits im Kindergarten und in der Grundstufe werden unsere Kinder spielerisch mit spannenden Experimenten und Versuchen, ältere Schülerinnen und Schüler in Exkursionen in „Science Centers“, Technoramas etc. an die faszinierende Welt der Technik und Naturwissenschaften herangeführt und so die Neugierde und das Interesse für diesen Bereich geweckt und gefördert. Das neue Unterrichtsthema „NWT“ (Naturwissenschaft & Technik) ab der 5. Schulstufe bereitet die Jugendlichen auf einen vertiefenden Unterricht in den Themen Physik und Chemie in den weiteren Schulstufen vor.

Damit gelingt es neben einer soliden mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung, das Verständnis für diese Bereiche zu verbessern und das Interesse an einschlägigen Bildungswegen und Studien sowie Berufen nachhaltig zu stärken. Eine Nutzung der Wissensressourcen in diesem zukunftssträchtigen Bereich ist gut gelungen.

■ **Bildungs- und Berufsorientierung.** Aus dem Nebeneinander von Bildungs- und Berufsberatung, einschließlich der Verteilung unzähliger Broschüren, ist eine integrierte professionelle Bildungs- und Berufsorientierung entstanden, die von erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen in enger

„DIE UMFASSENDE UND NOTWENDIGE SPRACH-AUSBILDUNG UNSERER KINDER ERMÖGLICHT IHNEN DIE VIELFÄLTIGEN CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ARBEITS- UND BERUFSWELT OPTIMAL AUSZUSCHÖPFEN“

Oswald Mayr,
Montavit
IV-Präsident Tirol

„WIR FORDERN EIN BILDUNGSSYSTEM, DAS MIT DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN DER GESELLSCHAFT SCHRITT HALTEN KANN, UND IN DEM UNSERE KINDER GEMÄSS IHRER EIGNUNG UND NEIGUNG DIE SCHULISCHE UND BERUFLICHE LAUFBAHN WÄHLEN KÖNNEN.“

Fritz Zumtobel,
Zumtobel AG
IV-Präsident Vorarlberg

Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Industrie und außerschulischen Institutionen gestaltet wird. In allen Schularten vom 12. bis zum 15. Lebensjahr und im jeweils letzten Jahr der Schulausbildung werden Bildungs- und Berufsorientierungspakete angeboten. Diese sind auch zusätzliche, stützende und kompensatorische Hilfestellungen für Jugendliche mit besonderen Erfordernissen und generellen oder temporären Zusatzanforderungen.

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

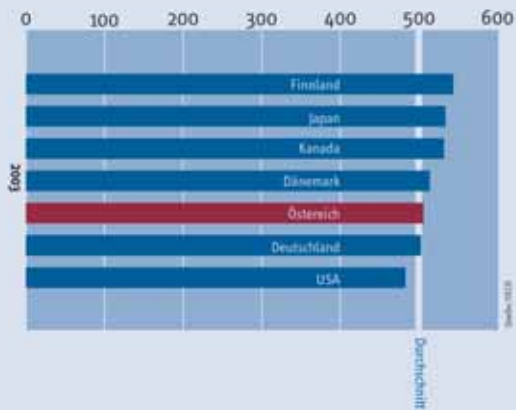
- Entwicklung und **Neugestaltung** eines **integrierten Themenkanons** für das 21. Jahrhundert.
 - Verbesserung und Attraktivierung des **Fremdsprachenangebots** – auch im Hinblick auf regionale Bedürfnisse.
 - Einführung des **Lehr- und Lernthemas „NWT“** (Naturwissenschaft & Technik).
 - Verbindliche und professionelle **Bildungs- und Berufsorientierung** in allen Schularten; die Profession muss von Information und Schülerinnen- und Schülerakquisition entkoppelt werden.
-
- Breites Angebot an **bilingualen Schulen** in allen Bundesländern.
 - Ausbau und Stärkung der **naturwissenschaftlich-technischen** Fächer.
 - Errichtung und Förderung von „**Science Centers**“ in jedem Bundesland.
 - Pädagogische Konzepte zur Vermittlung von „**technological literacy**“ (Bsp. Science Museum Boston).
 - Verstärkte **Eingliederung** von **Expertinnen** und **Experten** aus verschiedenen Spezialbereichen Schulstandort.
 - Aufwertung und **fundierte Aus- und Weiterbildung** der Bildungs- und Berufsberaterinnen und der Bildungs- und Berufsberater.
 - **Lebens- und Anwendungsbezug** in allen Lern- und Lehrthemen.



V. ANHANG

Pisa-Ranking

Mathematik, keine vergleichbare Punktzahl für 2000
(Angaben in Punkten)



Pisa-Ranking

Problemlösen, wurde 2000 nicht erhoben
(Angaben in Punkten)



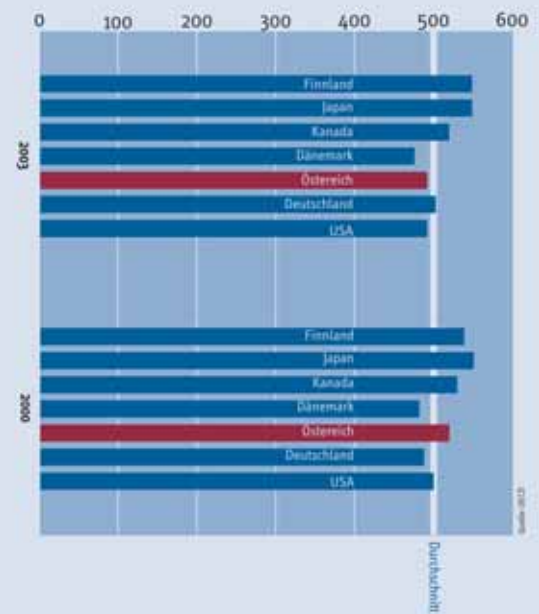
Pisa-Ranking

Lesen, Vergleich Jahr 2000 und 2003
(Angaben in Punkten)



Pisa-Ranking

Naturwissenschaften, Vergleich Jahr 2000 und 2003
(Angaben in Punkten)



Dieses Positionspapier wurde von der Steuerungsgruppe „Zukunft der Bildung – Schule 2020“ im Auftrag des Präsidiums und des Ausschusses für Bildung, Innovation und Forschung der IV (Vorsitz: Dr. Wolfgang Eder/voestalpine AG) strategisch gestaltet, mit zahlreichen Expertinnen und Experten, Fachleuten und Spitzenkräften aus Unternehmen und Wissenschaft erarbeitet sowie in Bildungsworkshops, im IV-Ausschuss und in Bildungs-Roundtables in den Ländern ergänzt und diskutiert.

Der Vorstand der IV hat dieses Papier am 19. Oktober 2006 verabschiedet.

WIR DANKEN GANZ BESONDERS DEN ZAHLREICHEN VERTRETERINNEN UND VERTRETERN AUS DEN BEREICHEN BILDUNG, WISSENSCHAFT & INDUSTRIE FÜR DIE – AUCH ÜBER DEN SCHULBEREICH HINAUSGEHENDEN – ZAHLREICHEN ANREGUNGEN, KRITISCHEN HINWEISE UND WERTVOLLEN IMPULSE ZUM VORLIEGENDEN PROGRAMM:

P. Adler, K. Aiginger, F. Barachini, J. Bauer, M. Bentele, R. Bolter, J. Brunner, J. Brunner, C. Burtscher, M. Chizzali-Bonfadin, B. Collini-Nocker, S. Dermutz, E. Eberharter, K. Engleitner, R. Feuerstein, A. Fleischer, G. Geuze, C. Gut, E. Haase, W. Haidinger, J. Haindl-Grutsch, W. Herbolzheimer, J. Höhrhan, R. Holzinger, M. Horx, H. Huber, O. Huber, A. Hödelmoser, R. Kannonier, M. Kaufmann, B. Kerschbaumer, V. Khachatouri, J. Kleemann, J. Knapp, C. Koenne, J. Kolarz-Lakenbacher, P. Korczak, P. Kost, B. Köth, H. Kühnelt, F. Lang, D. Lauber, J. Lettenbichler, P. Linder, O. Längle, H. Loibner, J. Lucyshyn, D. Lutz, P. Malata, G. Maresch, H. Mathis, K. Mathis, P. Menasse, A. Mettnitzer, C. Mischensky, K. Molden, I. Moser, R. Niedermayer-Kruse, T. Olesch, G. Ouschan, M. Öttl, G. Pagger, W. Paulmichl, H. Peermann, M. Peithner, M. Pfanner, H-C. Pfarrkirchner, E. Posch, B. Reisner, M. Roither, D. Rosanelli, G. Rübig, M. Scheer, B. Schilcher, M. Schmied, H. Schönthaler, H. Schrod, I. Schulte, E. Seeauer, R. Sommer, A. Steger, M. Stermann, R. Taschner, M. Traindt, N. Ulf, F. Viehböck, M. Wagner, D. Walter, P. Wieser, H-P. Winter, L. Zerz, A. Zieher, F. Zumtobel.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen nicht unbedingt die persönliche Meinung der eingebundenen Personen widerspiegeln.



PUBLIKATIONEN DER IV ZU BILDUNG, INNOVATION & FORSCHUNG

- The „Human Factor“ in the Field of Innovation, Wien, August 2006
- Leading Competence Units – Knotenpunkte der österreichischen Wirtschaft, Wien, Mai 2006
- Innovation braucht Strategie mit Nachhaltigkeit, Wien, Mai 2006
- Top Lehrlinge, Top Fachkräfte, Wien, August 2005
- Weissbuch Lifelong Learning (LLL), Wien, November 2004
- Bachelor, Master & PhD-Welcome, Wien, November 2004
- FH 2010 – Positionen der IV, Wien, November 2003

IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber:
Industriellenvereinigung, Schwarzenbergplatz 4
1031 Wien
www.iv-net.at

Grafik:
Caroline Sibitz, Helga Unger

Wien, im November 2006